

Bildung: Organisation am ersten Schultag klappt wie am Schnürchen / Rund 260 Abschlusschüler dürfen wieder zum Unterricht in die weiterführenden Schulen in Hembsbach

Manche Klasse wird regelrecht „gevierteilt“

Von Matthias Kranz

Hembsbach/Laudenbach/Sulzbach.

Ungewohnt war es sicherlich, auf Abstand zu sitzen. Nach sieben Wochen im Homeschooling genossen es die höheren Klassen von Friedrich-Schiller-Gemeinschaftsschule, Carl-Engler-Realschule und Bergstraßen-Gymnasium jedoch, wieder einmal in die Schule zu gehen und ihre Klassenkameraden zu sehen. Seit gestern dürfen die Abschlussklassen wieder unterrichtet werden, um sich praktisch auf den letzten Metern für den Hauptabschluss, die Werkrealschulreife, die Mittlere Reife oder das Abitur vorzubereiten.

Versetzte Zeiten

Platzprobleme gab es im Bildungszentrum wahrlieb nicht. Dort, wo in normalen Zeiten 600 bis 900 Schüler an Carl-Engler-Realschule und Bergstraßen-Gymnasium unterrichtet werden, hielten sich gestern gerade einmal 190 Jugendliche auf. Gymnasium und Realschule hatten sich abgesprochen und unterschiedliche Zugänge, Zeiten und Pausenhöfe festgelegt, um erst gar nicht die Gefahr aufkommen zu lassen, dass sich Schüler physisch zu nahe kommen. Außerhalb des Unterrichtsraums galt zudem Maskenpflicht. Im Klassenzimmer blieb es hingegen jedem Schüler freigestellt, einen Schutz zu tragen; hier wurde durch die Anordnung von Tischen und Stühlen ausreichend Abstand geschaffen.

Unterricht werden am Bergstraßen-Gymnasium knapp 100 Schüler der Kursstufe eins und zweil. Bis zum Beginn des schriftlichen Abiturs am 20. Mai werden 50 Schüler gezielt auf die Reifeprüfung vorbereitet, wie Leiterin Isabelle Ferrari erklärte. Sechs Kollegen waren gestern im Fachunterricht eingesetzt, der zeitversetzt stattfand, sodass nicht alle 100 Schüler gleichzeitig im Gebäude waren. „Die größte Schülertzahl lag bei 52“, sagte Ferrari zum

Verbandschulen in Hembsbach

- Träger der drei weiterführenden Schulen in Hembsbach ist der **Schulverband Nördliche Badische Bergstraße**.

- Er wird gebildet von **Hembsbach**, **Laudenbach** und **Weinheim** (für Sulzbach), die sich die Kosten über die Anzahl der Schüler aus ihren Kommunen aufteilen.

- Die **Friedrich-Schiller-Gemeinschaftsschule** besuchen etwas mehr als 300 Schüler. Die Werkrealschule, aus der die Reformsschule hervorging, läuft in diesem Jahr aus.

- **Carl-Engler-Realschule und Bergstraßen-Gymnasium** sind im Bildungszentrum untergebracht. Die Realschule hat rund 300 Schüler, das Gymnasium etwas mehr als 500.

ersten Schultag. Die Schulleiterin freute sich darüber, auch eine Erlaubnis dafür bekommen zu haben, den großen Musiksaal nutzen zu dürfen.

Das Homeschooling habe bei den Abschlussklassen bislang gut funktioniert, sagte Ferrari weiter. Nachteile für die Prüfung sieht sie bei den 50 Schülern nicht, die auf der Zielergebnis am Abitur sind. Im Gegenteil: Diese seien von der „störenden Unterrichtspflicht“ freigestellt gewesen und hätten sich so intensiv auf die prüfungsrelevanten Fächer vorbereiten können. Ferrari räumte allerdings ein, dass es in jüngeren Klassen durchaus Schüler gebe, die sich mit der Arbeit zuhause schwerwerten. Die neue Verordnung erlaube aber, diese in die Notfallbetreuung einzustellen, um ihnen „Hilfestellung bei der Selbstorganisation“ zu geben, kündigte sie an.

Ihr Realschulkollege Bernd Wigand sieht dies nicht ganz so rela-

xed. Die Abschlusschüler an der Carl-Engler-Realschule sind noch jünger, müssen mehr an die Hand genommen werden. Er trostet sich und sein Schüler aber damit, dass die schriftlichen Prüfungen für die Mittlere Reife, die ebenfalls am 20. Mai beginnen, laut Ankündigung des Bildungsministeriums an die Situation angepasst sein werden.

Vier Klassen, acht Lerngruppen

Zwei zehnte Realschulklassen und die beiden neunten Klassen hatten gestern zum ersten Mal wieder Unterricht – in der Summe rund 90 Schüler. Um sie auf Abstand zu halten, wurden die vier Klassen in acht Lerngruppen aufgeteilt, für die eigene Unterrichtsräume zur Verfügung standen. Die Fachlehrer unterrichten nur die prüfungsrelevanten Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Die Schüler haben dadurch nicht immer ihren gewohnten Fachlehrer, das Kollegium habe sich aber dahingehend abgesprochen, dass in allen Lerngruppen das Gleiche unterrichtet werde, versicherte Wigand. Erstmals darf die Carl-Engler-Realschule in diesem Jahr auch die Hauptabschlussprüfung für einen Teil der Neunklässler abnehmen. Diese Schüler haben jedoch noch ein wenig längere Zeit, die Prüfungen finden nämlich erst Mitte Juni statt.

Die Jugendlichen seien über die Rampe in die Schule gekommen und von ihren Lehrern abgeholt worden, sagte Wigand. Die Zehnklässler haben an allen fünf Tagen Unterricht, die Schüler der neunten Klassen werden montags bis mittwochs in den Hauptfächern und donnerstags im Wahlpflichtfach unterrichtet; freitags haben sie frei. Unterrichtsbeginn und -ende sowie die Pausen erfolgen zeitversetzt. 16 Kollegen sind in Einsatz; ein Drittel des Kollegiums gehörte aufgrund

von Alter oder Vorerkrankungen zur Risikogruppe und konnte aktuell nicht unterrichten, sagte Wigand weiter.

Die Unterrichtsgestaltung sei natürlich anders aus als vor der Corona-Krise. Gruppenarbeit sei beispielsweise aktuell nicht möglich, bedauerte der Schulleiter. Die Schüler seien gestern aber aller guten Laune gewesen und hätten sich gefreut, wieder am Unterricht teilnehmen zu können. Die Regeln seien eingehalten worden.

Niemand hat gefehlt

Das bestätigt auch Christin Hoffmann, Leiterin der Schiller-Gemeinschaftsschule. Alle 69 Schüler, die den drei Abschlussklassen angehören, seien erschienen: „Niemand hat gefehlt“, sagte Hoffmann und fügte hinzu: „Die Jugendlichen sind gerne wiedergekommen; sie haben die Schule vermisst.“

Die Gemeinschaftsschule hat ihr

um die Schüler größtmöglich zu entzerrten. „Wir haben jede Klasse gewissermaßen gevierteilt“, scherte die Schulleiterin. Eine war in vier Räumen im benachbarten Pavillon untergebracht, je eine weitere verteilt in vier Räumen an den beiden Hauptaufgängen. An den Türen hingen Namensschilder, sodass sich die Schüler schnell zurechtfanden.

Die Fachlehrer haben dabei gleichzeitig Unterricht in den vier räumlich angrenzenden Lerngruppen gegeben. Die Gemeinschaftsschüler seien es gewohnt, an verschiedenen Orten zu lernen. „Die Arbeitsweise an unserer Schule kommt dem selbstständigen Lernen entgegen“, sagte die Rektorin. Die Türen blieben dabei, wie im Übrigen auch an der Realschule, offen, das minimiert nebenbei auch den Aufwand beim Türklinkendesinfektion. An der Schultoilette wurde eine Ampel eingeführt. Wer sie benutzt, stellt sie auf Rot und signalisiert damit Nachgekommenen zu

warten. Der Rest der Schüler arbeitet weiter zuhause, vorzugsweise über die Microsoft-Plattform Teams. Das funktioniert sehr gut, sagte Hoffmann, sie räumte allerdings ein, dass nicht in allen Elternhäusern die passenden Endgeräte vorhanden seien. Es werde aber niemand abhängig, im Zweifel erhielten die Schüler das Material per E-Mail oder auch über die Post. Ohne Frage seien dabei die Eltern mehr gefordert.

Geh Homeschooling nicht zu lasten der Chancengleichheit und müssten nicht bald wieder alle Schüler im Schulgebäude unterrichtet werden? Christin Hoffmann findet das eine „schwierige Diskussion“. Mit den älteren Schülern funktioniere das aktuell sehr gut im Schulgebäude. Würden die Schulen generell wieder geöffnet, kämen diese aber unter den gegenwärtigen Bedingungen schnell an ihre Grenzen – sowohl räumlich wie auch personell.



Auf den richtigen Abstand kommt es an: Der Musiksaal des Bergstraße-Gymnasiums bietet dafür ideale Voraussetzungen.

BILDER: SASCHA LOTZ



Abstand halten schon beim Betreten des Schulgebäudes: Am Bildungszentrum gibt es getrennte Eingänge für Realschüler und Gymnasiasten.



Hinweise auf Schritt und Tritt: Der Haupteingang für Carl-Engler-Realschule und Bergstraße-Gymnasium ist für Schüler und Schulfremde tabu.